

# »Das gedruckte Buch ist nicht tot«

*Interview: Jan-Eike Hornauer über das schwierige Geschäft auf dem deutschen Literaturmarkt*

**Elsenfeld** Jan-Eike Hornauer, der am Julius-Echter-Gymnasium Elsenfeld sein Abitur abgelegt hat, versucht nach dem Germanistik- und Soziologiestudium auf dem Literaturmarkt Fuß zu fassen. Heute ist er als freier Lektor und Texter, und seit einem Jahr auch als Herausgeber von Anthologien tätig. Mit Jan-Eike Hornauer sprach Dr. Heinz Linduschka.



**Jan-Eike Hornauer versucht nach dem Germanistik- und Soziologiestudium auf dem Literaturmarkt Fuß zu fassen. Heute ist er als freier Lektor und Texter, und seit einem Jahr auch als Herausgeber von Anthologien tätig.** Foto: Heinz Linduschka

*Können Sie einem Nichtfachmann kurz beschreiben, was Sie im Bereich Literarisches Leben tun?*

Ich bin Lektor, Autor und Herausgeber. Wie schon bei »Wortbeben«, einem Band mit komischen Gedichten, habe ich nun auch bei »Sommer«, einer wunderbaren Kurzgeschichten-Anthologie, alle drei Funktionen übernommen. In der Rolle des Herausgebers bin ich mit der Idee für dieses Projekt an den Verlag herangetreten, habe anschließend die Ausschreibung formuliert und über das Internet verbreitet, alle Einsendungen gesichtet, die besten Geschichten ausgewählt und zusammengestellt. Dazu habe ich mich darum gekümmert, dass ein wirklich gutes Cover entsteht. Dafür brauchte ich aber nur einen Anruf: Robin Hildisch, den ich noch aus JEG-Schülerzeitungstagen kenne, hat auch für »Sommer« eine hervorragende Illustration angefertigt. Als Lektor war mir besonders wichtig, dass ich nie über die Köpfe der Autoren hinweg entscheide. Die meisten sind über Änderungsvorschläge aber nicht beleidigt, sondern freuen sich darüber, dass sich jemand intensiv mit ihrem Text auseinandersetzt. Als Autor verfasse ich selbst Texte, vor allem Kurzprosa und komische Gedichte. Einiges ist bereits in Anthologien veröffentlicht, unter anderem natürlich in »Sommer« und »Wortbeben«.

*Worin liegt der Reiz dieser Tätigkeit, was nervt Sie ganz besonders?*

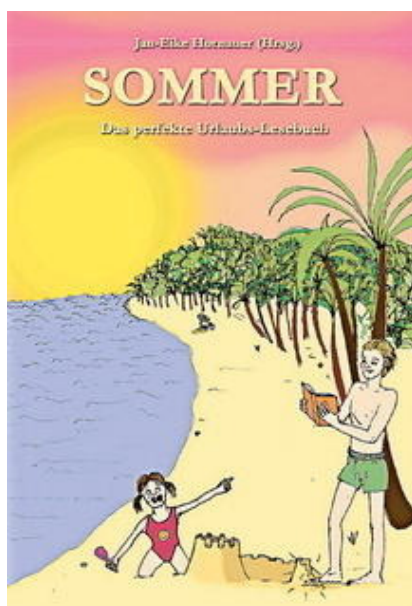
Der Reiz liegt darin, wirklich lesenswerte Bücher zu machen. Am Anfang eines Projektes weiß ich nie: Wird der Verlag da mitspielen, werden genügend wirklich gute Einsendungen kommen, sind die Autoren mit notwendigen Änderungen einverstanden, können wir den Zeitplan halten? Und wenn das Buch dann endlich da ist, steigt die Spannung sogar: Wie ist die Resonanz, wird das Buch gekauft, bekomme ich es überhaupt in den Buchhandel, in die Zeitung? Zugegeben: Ohne Eitelkeit würde man sich nicht auf diese Arbeit einlassen, denn Geld zu verdienen gibt es hier praktisch nicht. Gerade als Herausgeber muss man vielmehr aufpassen, dass man durch Reisekosten usw. nicht noch draufzahlt. Also sind der eigene Name auf dem Cover und das ein oder andere Kompliment ein wichtiger Bestandteil des Lohns. Was mich nervt: dass Bücherarbeit häufig nicht ernst genommen wird, obwohl sie sehr anspruchsvoll ist. Dazu kommen Kommentare wie dieser, wenn ich Bücher auf Kommission in den Geschäften hinterlegen möchte: »Kommen Sie wieder, wenn Sie auf den Bestsellerlisten stehen.« Ein Satz, der nicht nur arrogant ist, sondern auch vollkommen unsinnig.

*Sie geben Bücher heraus: Hat das Buch heute denn überhaupt noch eine Zukunft?*

Ja. Ein Papier-Buch strahlt Gemütlichkeit aus und Entspannung, dazu Beständigkeit, das schafft kein Bildschirm. Außerdem lässt es sich prima überall hin mitnehmen und ist auch bei starker Sonneneinstrahlung noch wunderbar zu benutzen. Und dass Radio, Film und Internet das Buch nicht verdrängen können, hat sich ja längst erwiesen. Die unterschiedlichen Medien neigen seit alters her zur Koexistenz, auch wenn panische Aufschreie immer wieder anderes verkünden. Bestes Beispiel: Der Kino-Boom in den 90ern, in einer Zeit also, in der das Fernsehen nach alten Prophezeiungen schon längst jedes Lichtspielhaus in den Ruin getrieben hätte haben sollen.

*Welchem Buch, das Sie gut kennen, wünschen Sie besonders viele Leser, und was könnte Leser dazu bringen, ein Buch zu lesen, für das Sie sich besonders stark engagiert haben?*

Daniel Kehlmanns "Die Vermessung der Welt". Das ist zwar bereits ein Wahnsinns-Bestseller, aber es hat noch mehr Leser verdient, denn es ist zugleich große Literatur und sehr leicht zu lesen und amüsant - eine äußerst seltene Mischung. Sehr empfehlenswert auch: »Julie – Mittsommernacht in Tallyn«, ein Fantasy-Roman für Jugendliche von Luka Porter, den ich kürzlich lektoriert habe und der im September im Nordmann-Verlag erscheint, sowie natürlich »Wortbeben« und »Sommer«, die beiden von mir im Lerato-Verlag herausgebrachten Bücher. Alle Texte darin habe ich mindestens sechs Mal gelesen - und ich finde sie immer noch großartig. Das bürgt für echte Qualität. Ich bin gelernter Germanist, aber auch Lustleser: Meinen Empfehlungen zu vertrauen führt zu echtem Vergnügen. (lacht)



**Sommer. Das perfekte Urlaubs-Lesebuch. Herausgegeben von Jan-Eike Hornauer.**

## **Zur Person: Jan-Eike Hornauer**

Jan-Eike Hornauer wurde 1979 in Lübeck geboren, besuchte die Volksschule in Hausen und legte 1999 am Julius-Echter-Gymnasium in Elsenfeld sein Abitur ab. Das Germanistik- und Soziologiestudium an der Universität Würzburg schloss er 2005 mit dem Magisterexamen ab und versucht seitdem, auf dem Literaturmarkt Fuß zu fassen – fast schon eine idealtypische »Karriere« für jemanden, der sich nicht auf feste Laufbahnen einlassen will. Heute ist er als freier Texter und Lektor, und seit einem Jahr auch als Herausgeber von Anthologien tätig.

Zum Buch: Jan-Eike Hornauer (Hrsg.): Sommer. Das perfekte Urlaubs-Lesebuch. Lerato-Verlag 2008. ISBN 978-3-938882-71-9. Preis 9,95 Euro. *HL*

## **Ironimus**

Liebe Leser

Im vergangenen Winter hat Jan-Eike Hornauer aus Hausen mit »Wortbeben. Komische Gedichte« seine erste Anthologie als Herausgeber auf den Markt gebracht. Mit dieser ist er auch durch die Geschäfte getingelt, um sie auf Kommission zu hinterlegen. Für »Sommer. Das perfekte Urlaubs-Lesebuch« hat er nun diese Tour wiederholt. Und dabei festgestellt: Den Verkaufsrekord für »Wortbeben« hält gar nicht ein Buchhändler – sondern ein Getränkemarkt!

Offenbar gehen hier gute Erfrischungen immer, egal ob für den Körper oder für den Geist, meint ...  
Ihr Ironimus

Quelle: Main-Echo und main-netz.de, 15.08.2008